



# Nueva Nicaragua *Informe*

18. Jahrgang

Januar 2021

Nr. 192

## **2021: Hoffnung und Herausforderung**

*Wolfgang Herrmann*



„Das Jahr, das wir verlassen, war voller Licht und Schatten. Es hinterlässt eine eindringliche Lehre. Das Jahr, in das wir eintreten, nutzen wir, um diese Lehre anzuwenden: Wir wollen mit gutem Willen und Friedensbereitschaft, mit Herz und Verstand für das Vaterland und den Wohlstand weiter wirken. Wünschen wir uns Gesundheit und Lebensfreude, Ruhe und Arbeit, Freude und Erfolg. Schützen und erhalten wir die Natur und unsere Mutter Erde!“

---

*Allen Freundinnen und Freunden, Leserinnen und Lesern ein  
gesundes, friedliches und erfolgreiches Jahr 2021*

So heißt es in der Neujahrsbotschaft des Präsidenten Daniel Ortega und der Vizepräsidentin Rosario Murillo an die nicaraguanischen Familien. 2020 war ein Jahr der Krise und der Pandemie, der Kriege, Erdbeben und Hurrikans. Davon war auch Nicaragua betroffen. Von Beginn an ergriff die Regierung geeignete Maßnahmen gegen die Pandemie, um das Leben und die soziale Sicherheit der Bevölkerung zu schützen. Im Mai 2020 veröffentlichte sie das 72seitige Weißbuch „Nicaragua zur Pandemie COVID-19“.

Trotz der Pandemie erhöhte Nicaragua seine Exporte um 14 Prozent. Die Zentralbank senkte den Kurs des Cordoba gegenüber dem US-Dollar von drei auf zwei Prozent. Die Entscheidung ist auf eine „makroökonomische Politik der Erholung“ im Verlauf der COVID-19-Pandemie zurückzuführen. Die Senkung des Kurses soll dazu beitragen, die Gesamtausgaben der gesamten Volkswirtschaft zu senken und die Kaufkraft der Familien zu verbessern. Das Land hat am Ende des Jahres mit minus zwei Prozent den geringsten Wirtschaftsrückgang in der Region zu verzeichnen.

Mit den Verteilungssystemen DISNORTE und DISSUR gelang es, die Stromversorgung auf mehr als 97 Prozent des Territoriums zu garantieren. Die Projekte der Infrastruktur wurden fortgesetzt, neue Straßen, Trinkwasseranlagen und Abwassersysteme an die Gemeinden und Gemeindebezirke übergeben. Die Kinder erhielten Geschenkpakete und die Studenten Boni für die Stipendien. Auf die Gefahren der Hurrikans ETA und IOTA wurde sofort reagiert, die Bevölkerung geschützt und die Beseitigung der Schäden in kürzester Zeit in Angriff genommen. Die Nationalversammlung beschloss den Staatshaushalt für 2021. Er garantiert die sozialen Investitionen und behält die Linie der Verringerung der Armut und Verbesserung der Leistungen für das Gesundheitswesen und die Bildung bei.

Das Jahr 2021 hat begonnen. Trump geht und Biden kommt. Der neue US-Präsident wird sich anderes benehmen, aber nicht die politische Linie ändern. Er wird daran zu messen sein, wie er sich gegenüber dem fortschrittlichen Teil Lateinamerikas, gegenüber Kuba, Venezuela, Nicaragua und Bolivien verhält. Noch hat er keine neuen Sanktionen angekündigt, aber auch nicht, dass er bestehende aufheben will. Trump, Bolton und Pence trafen sich mit dem Ku-Klux-Klan und den Unternehmern der kubanisch-amerikanischen Mafia in Florida. Das wird Biden wahrscheinlich nicht tun.

Nach dem Abgang Trumps liegen die beiden Helfer der USA, die reaktionäre Lima-Gruppe und die Organisation Amerikanischer Staaten (OAS) faktisch im Koma. Sie konnten seit November 2020 nicht ein Dokument gegen Mexiko, Argentinien, Nicaragua und Bolivien unterschreiben.

Die kommenden Monate werden eine Nagelprobe über ein anderes Verhalten der neuen US-Administration sein. In Chile, Peru, Kolumbien, Ecuador und Nicaragua finden 2021 Wahlen statt. Chile will außerdem über eine neue Verfassung entscheiden. Die USA muss damit rechnen, dass die Volksrepublik China und die russische Föderation an Einfluss gewinnen könnten. Mitte des Jahres 2021 soll das III. Ministerforum CELAC-China in Beijing stattfinden. Die Vertreter wollen dort beraten, wie die Beziehungen zu festigen sind, um den sozialen Wohlstand zu fördern, das Wirtschaftswachstums und die nachhaltige Entwicklung voranzutreiben.

Auch in Nicaragua wird im November 2021 gewählt. Die Sandinisten möchten, dass ihr sozialistisches, christliches und solidarische Gesellschaftsmodell Anerkennung findet. Dagegen verharrt die Rechte weiterhin in den Niederungen der vergangenen Jahrhunderte. Das war und ist von den persönlichen Interessen von Familien abhängig, die auf eigene Rechnung Politik betreiben und vom Ausland finanziert werden.

Zurzeit sind sich die Gliederungen der Rechten nicht einig darüber, wer zu ihnen gehört und wer nicht; wer sie überhaupt anführen soll. Leute wie Mairena, Maradiaga, Chamorro, Mora und weitere zehn Streithähne können sich nicht einig werden, ob sie für die Opposition kandidieren oder nicht. Die Optionen sind verschieden, weil die Gesichter und der Dollar-Appetit, die Ansichten und Interessen verschieden sind. Es ist kaum zu erwarten, dass sich die Rechte unter einer Fahne vereint und aus der Vielzahl der Parteien und Nichtregierungsorganisationen eine Gegenpartei zur Sandinistischen Front entsteht. Es sei denn, Washington greift ein. Und so könnte die Liberale Partei die einzige Gegenpartei bleiben. Sie ist in Nicaragua historisch präsent, aber zurzeit in zwei Richtungen gespalten und mit internen Säuberungen beschäftigt. In diese Opposition investieren die USA und die EU Millionen an US-Dollar, um sie für den Wahlkampf fit zu machen.

Die Bischofskonferenz der katholischen Kirche Nicaraguas möchte gern Einfluss auf die Bildung des Kartells der Rechten nehmen. Im gesellschaftlichen Umfeld hat jedoch ihr Einfluss stark gelitten. Sie kann weder mit staatlicher Finanzierung noch mit Anerkennung ihrer öffentlichen Rolle rechnen. Das Geld, das sie für ihre Propaganda benötigt, bezieht sie aus dem Ausland.

Welches Gewicht hat die Bischofskonferenz? Sie kann heute nicht mehr wie vor einigen Jahren den christlichen Glauben der Nicaraguanerinnen und Nicaraguaner nutzen. Zu offensichtlich unterstützte sie 2018 den Putsch der Ultrarechten und schenkte der Oligarchie ihre Aufmerksamkeit. Ihre verräterische Teilnahme am Putschversuch und ihre Lügen führte sie ins Abseits.

Trotzdem glaubte sie, die verschiedenen Oppositionskräfte vereinen zu können. Deshalb übernahm sie im April 2018 die politische Führung und schlug einen ihrer Prälaten, Silvio Báez, als Kandidaten vor. Sie wollte „viele politisch schwache Kandidaten durch einen politisch starken Kandidaten ersetzen“. Um ihre Ziele zu erreichen, baute die Bischofskonferenz auf die „Gläubigen“ in Washington, Brüssel und Rom. Sie musste damit rechnen, dass Papst Franziskus sie wohl nicht unterstützen wird. Mit der Niederlage von Báez begann die Krise der Bischofskonferenz.

Die Sandinisten haben 2020 unter Führung ihres Comandante Daniel Ortega drei außerordentliche Ergebnisse erzielt: Es gelang ihnen relativ schnell aus der Wirtschaftskrise nach dem Putsch 2018, der Schäden in Höhe von mehr als 1,8 Milliarden US-Dollar verursachte, herauszukommen. Dank eines durchdachten Modells des staatlichen Gesundheitswesens bekamen sie die Pandemie Covid-19 in den Griff und erhielten das öffentliche und wirtschaftliche Leben aufrecht. Schließlich trotzte das Land aufgrund seines exzellenten Katastrophenschutzes dem Wüten zweier Hurrikans. In kürzester Zeit wurde der Wiederaufbau der zerstörten Gebiete in Gang gesetzt. Der Sandinismus baut weiterhin Krankenhäuser, Schulen, Wohnungen und Straßen, die Rechte streut dagegen Hass und Gewalt.

Im Jahr 2021 wird der Druck auf Nicaragua zunehmen. Die Organisation Amerikanischer Staaten (OAS) wird starken Einfluss auf die Wahlen nehmen wollen. Offensichtlich denkt jedoch Managua nicht daran, sein politisches Schicksal in die Hände der OAS und der USA zu legen. Der Generalsekretär der OAS Luis Almagro disqualifizierte sich selbst, als er sich seine Hände in einer schändlichen Operation bei den Wahlen 2019 in Bolivien schmutzig machte. Den USA mangelt es in Fragen Wahlen an politischer Glaubwürdigkeit. Sie entlarvten sich als Feinde der Souveränität und Selbstbestimmung. Obendrein ließ Washington politische Hygiene vermissen. Und die EU erwies sich als treuer Vasall der Vereinigten Staaten.

Die sandinistische Regierung ist es gewohnt, abgeschlossene Verträge zu respektieren und einzuhalten. Sie wird auf die Hinweise der OAS hören und mit der OAS zusammenarbeiten. Sie wird sich aber nicht vorschreiben lassen, wie sie zu regieren hat. Sie verlangt Unabhängigkeit und Souveränität. Ob es den Gegnern des Sandinismus gefällt oder nicht, es gilt, was Comandante Ortega mehrmals wiederholte: „In Nicaragua bestimmt das Volk. Niemand kann das an seiner statt tun.“

\*\*\*

# Neues Gesetz über die Rechte des Volkes angenommen

Quelle: *La Voz del Sandinismo*



Die Nationalversammlung Nicaraguas nahm am 21. Dezember 2020 das Gesetz zur Verteidigung der Rechte des Volkes auf Unabhängigkeit, Souveränität und Selbstbestimmung für den Frieden an. 70 Abgeordnete stimmten dafür, 14 dagegen und 5 enthielten sich der Stimme.

Der Artikel 1 des Gesetzes bestimmt, dass „Nicaraguaner, die einen Staatsstreich, der die Verfassungsordnung des Landes stört, anführen oder finanzieren, das politische Recht verlieren, gewählt zu werden“. Das betrifft auch Personen, „die terroristische Akte schüren oder dazu anstiften; die Taten begehen, die die Unabhängigkeit, Souveränität und Selbstbestimmung Nicaraguas verletzen oder die zur Einmischung von außen in die inneren Angelegenheiten des Landes anstiften; die militärische Interventionen fordern oder sich mit den Geldern ausländischer Mächte organisieren, um Akte des Terrors und der Destabilisierung zu begehen; die Wirtschafts- und Handelsblockaden sowie Finanzoperationen gegen das Land und seine Institutionen aufstellen und leiten; die Sanktionen gegen den nicaraguanischen Staat und seine Bürger fordern und begrüßen“.

Bereits der Artikel 147 der Verfassung verbietet jedem Nicaraguaner, der einen Staatsstreich anführt oder finanziert, für die Präsidentschaft der Republik zu kandidieren.

## In den Häfen floriert der Außenhandel

Quelle: *La Voz del Sandinismo*



Der Nationale Hafenbetrieb Nicaraguas fertigte in der Zeit vom 21. bis 27. Dezember 12 internationale Schiffe im Hafen von Corinto ab. Diese brachten verschiedene Waren wie Textilien, Reifen, Keramik und Fliesen mit und nahmen 587 Container mit Exportgütern wie Erdnüsse, Zucker und Kaffee auf. Insgesamt wurden 1.746 TEU (20-Fuß-Container) verladen.

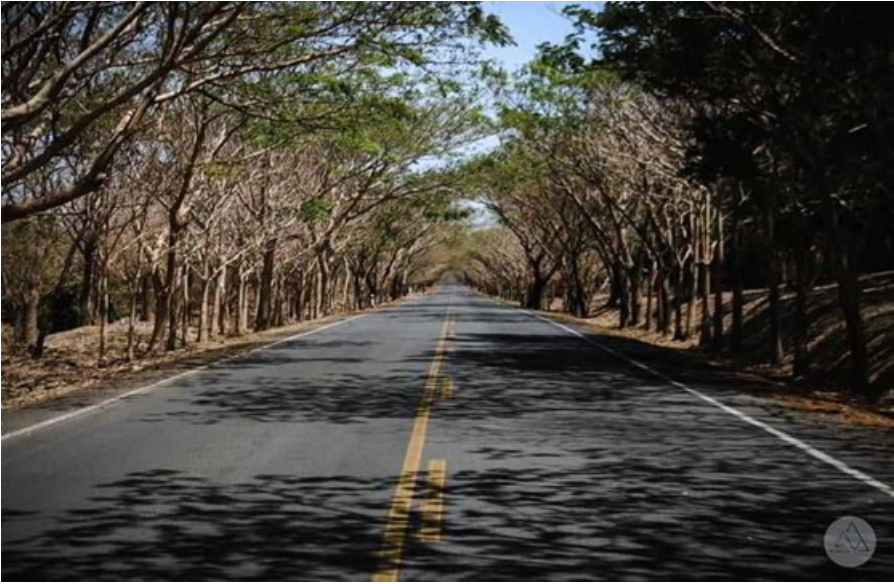
Außerdem wurden drei Tanker abgefertigt, die 27.601 Tonnen Erdöl und 5.937 Tonnen Diesel brachten. Für den Export wurden 5.800 Tonnen Palmöl verfrachtet. Drei Ro-Ro-Schiffe brachten 389 neue LKW.

Im Hafen von Arlen Siu, der vom Hurrikan IOTA betroffen war, wurde der Frachter „Charlotte“ abgefertigt. Er führt 483 Tonnen Fleisch, Rum, Trockenfrüchte und Bekleidung aus. Des Weiteren liefen sieben Küstenschiffe mit 1.187 Tonnen Fracht in Richtung verschiedene Häfen in der Karibik aus.

*mem/ana*

## Neue Straßen

Quelle: *La Voz del Sandinismo*



Nicaragua setzt die Ausführung von Straßenbauprojekten trotz Pandemie fort. Das Straßenbauprogramm für 2020 wurde zu 100 Prozent erfüllt. Es wurden 235 Kilometer neue Straßen gebaut. 2021 sollen es weitere 321 Kilometer werden. Zurzeit befinden sich die Strecken Cárdenas-Colón, Maelizo-Santa María, Granada-Malacatoya, Sapoá-Peñas Blancas, El Comején-Waslala, La Esperanza-Wapí, Wapí-El Tortuguero, Quilalí-Panalí-Wiwilí, La Garita-Rotonda El Coyotepe in der Ausführung.

In den 75 Jahren vor 2006 entstanden in Nicaragua 2.044 Kilometer befestigte Straßen. Davon waren 2006 noch 30 Prozent in einem guten Zustand. In 13 Jahren sandinistischer Regierung wurden 2.781 Kilometer neue Straßen gebaut. Damit gelang es, die produktiven Gebiete der Viehzucht, das Minen-Dreieck und die Zentren der Feldwirtschaft zu erschließen.

Einen besonderen Schwerpunkt bildet die verkehrsmäßige Erschließung der Karibikküste Nicaraguas, ein Gebiet, das von den früheren Regierungen total vernachlässigt worden war.

*em/ybb*

## CELAC und die Volksrepublik China

Quelle: *La Voz del Sandinismo*



Am 17. Dezember 2020 veröffentlichte das Sekretariat der Gemeinschaft Lateinamerikanischer und Karibischer Staaten (CELAC) ein Kommuniqué über eine virtuelle Beratung der Vertreter von CELAC und der VR China, in der beide Seiten ihre Vorstellungen über die weitere Zusammenarbeit ratifizierten. Die Beratung war von der VR China und Mexiko, das den turnusmäßigen Vorsitz von CELAC hat, vorbereitet worden.

Der nicaraguanischen Delegation gehörten der Präsidentenberater für Investitionen, Handel und Internationale Zusammenarbeit Laureano Ortega Murillo, der Beraterminister für Internationale Beziehungen und Groß-Karibe Valdrack Jaentschke, die Beratersekretärin für Innenpolitik in der Präsidentschaftskanzlei Dr. Martha Ruiz, der Minister für Wohnungswesen und Staatliche Kredite Iván Acosta, vom Nicaraguanischen Rat für Wissenschaft und



Technik María Eunises Rivas und Pedro Vallecillo sowie der Botschafter Nicaraguas in Mexiko Juan Carlos Gutiérrez an.

Der Vize-Außenminister der VR China Zheng Zeguang hob die Bedeutung hervor, die sein Land der Region Lateinamerikas und der Karibik widmet. Für die Volksrepublik ist die Region ein Raum von strategischer Relevanz, um gemeinsame Antworten auf die globalen Herausforderungen einschließlich auf die Zusammenarbeit auf den Gebieten der Wissenschaft und Technik zu finden, um gegen die Krankheit Covid-19 zu kämpfen.

Der Staatssekretär für Lateinamerika und die Karibik des Außenministeriums Mexikos Maximiliano Reyes informierte darüber, dass das Forum verschiedene akademische und wissenschaftliche Treffen im Jahre 2021 vorbereiten wird. Es geht darum, dass sich CELAC mit globalen Akteuren verbindet und den Erfahrungs- und Gedankenaustausch mit ihnen pflegt. Die anwesenden Mitgliedsstaaten von CELAC betonten, dass das Obersekretariat die Kommunikation und Koordinierung der gemeinsamen Projekte gewährleisten muss.

Auf dem Treffen wurden die Vorbereitung des III. Ministerforums CELAC-China erörtert, das 2021 in Beijing mit dem Ziel stattfinden soll, die Beziehungen zu festigen und die Förderung des sozialen Wohlstands, des Wirtschaftswachstums und der nachhaltigen Entwicklung voranzutreiben.

Compañero Iván Acosta hob die bedeutenden wissenschaftlichen und technischen Errungenschaften der VR China, vor allem auf den Gebieten des Gesundheitswesens, des Kampfes gegen die Corona-Pandemie und der Telekommunikation hervor. Er erklärte, dass diese Art der Gemeinschaft viele Möglichkeiten bietet, um die Zusammenarbeit und die Übertragung neuer Technologien auf der Grundlage der gemeinsamen Interessen zu pflegen. Als Teil der Initiative nannte er die Bedeutung des Projektes des Großen Interozeanischen Nicaraguakanals, das eine große strategische Rolle in Zeit und Raum spielen könnte.

Nicaragua bestätigte seinen festen Willen, sich gemeinsam mit den anderen Partnern weiterhin für den Weltfrieden, den Schutz des Lebens und der Gesundheit, die Förderung der Menschenrechte, die nachhaltige Entwicklung, das Wirtschaftswachstum, die Ausmerzung der Armut sowie die wirksame Antwort auf die bedrohlichen Auswirkungen des Klimawandels einzusetzen.

*niv/jos*

## XVIII. Gipfel von ALBA-TCP

Quelle: *TeleSUR*

Am 14. Dezember 2020 fand der XVIII. Gipfel der Mitgliedsländer der Bolivarischen Allianz für die Völker Unser Amerika – Handelsvertrag der Völker (ALBA-TCP) in virtueller Form statt. Er wurde vom kubanischen Präsidenten Miguel Díaz-Chanel Bermúdez, Koordinator des Gipfels, eröffnet.

Die Mitgliedsländer von ALBA-TCP beglückwünschten das Volk und die Institutionen der Bolivarischen Republik Venezuelas zum Sieg bei den Parlamentswahlen am 6. Dezember 2020. Im Kommuniqué heißt es, dass die Wahlen die politische Reife des venezolanischen Volkes bei der Ausübung seines demokratischen Willens und die Garantie seines Wahlsystems demonstrierten, obwohl sie der harten Kampagne der Verfälschung und Lüge der rechten Medien ausgesetzt waren. Diese gipfelten darin, die Ergebnisse nicht anzuerkennen und die These vom Wahlbetrug zu verbreiten, um eine Intervention zu provozieren.

Weiter heißt es: „Die Parlamentswahlen boten mit ihrem zuverlässigen, transparenten und sicheren Wahlsystem eine Lektion an Demokratie und Bürgersinn... Wir fordern die internationale Gemeinschaft auf, sich für die sofortige Beendigung der ungerechten Zwangsmaßnahmen gegen das Volk und die Regierung Venezuelas einzusetzen.“

Die Erklärung schließt mit den Worten: „Alles das ermuntert die ALBA-Länder, dem tiefen demokratischen Charakter der Prozesse des politischen Wandels und der sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen Veränderungen in Übereinstimmung mit den Postulaten der Erklärung, Lateinamerika und die Karibik zu einer Zone des Friedens zu machen, zuzustimmen.“

In seiner Eröffnungsrede hob der kubanische Präsident Miguel Díaz-Chanel hervor, dass Kuba die Entwicklung von vier Impfprojekten gegen den Corona-Virus beschleunigte. „Die kubanischen Wissenschaftler unternahmen große Anstrengungen, um zu Beginn des Jahres mit einer umfassenden Impfkampagne in der Bevölkerung Kubas beginnen zu können.“

Der venezolanische Präsident Nicolás Maduro schlug vor, dass Kuba und Venezuela eine Impfstoff-Bank für ALBA einrichten. „ALBA muss über die ALBA-Bank die Finanzierung des gesamten Impfprozesses in den ALBA-Ländern garantieren.“ Maduro sagte weiter, dass noch präziser an der Konkretisierung der Gesundheitspolitik, der Bildungspolitik, der Wiederbelebung von PETROCARIBE und der Unterstützung aller ALBA-Völker gearbeitet

werden muss. „Wir müssen eine Strategie der Agenda der Großen Nation annehmen.“

Ein weiterer Tagesordnungspunkt war die Rückkehr des Vielnationalen Staates Boliviens in die Organisation nach der Zurückeroberung der Demokratie in diesem Lande. Der bolivianische Präsident Luís Arce erklärte: „Vor 16 Jahren wurde ALBA gegründet, um Front gegen den Neoliberalismus zu machen... Wir müssen einen Anreiz schaffen, damit sich unsere Völker mittels ALBA und der solidarischen Allianzen weiterentwickeln.“

Der nicaraguanische Präsident Daniel Ortega erklärte, dass die Rückkehr Boliviens in ALBA-TCP „ein Sieg des bolivianischen Volkes, der Völker von ALBA sowie der lateinamerikanischen und karibischen Völker ist, die vom den Idealen des historischen Kampfes überzeugt sind.“

Der Premierminister Dominikas Roosevelt Skurril sagte: „Wir feiern 16 Jahre einer Allianz, die die Kooperation und den Multilateralismus fördert und die Einmischungspolitik ablehnt.“

Vor 16 Jahren war ALBA-TCP am 14. Dezember 2004 nach einer Anregung der revolutionären Anführer Fidel Castro und Hugo Chávez in der lateinamerikanischen und karibischen Region gegründet worden.

\*\*\*

## **Nicaragua bietet Hurrikans und Pandemie die Stirn**

*Iñaki Gil De San Vicente auf La Voz del Sandinismo*

In einem außergewöhnlichen Lied mit dem unverwechselbaren lateinamerikanischen Rhythmus, besingt der Argentinier Piero Nicaragua: „Es gibt weder Stürme noch Hurrikans, die seinen Lauf aufhalten.“

Dieses mittelamerikanische Land widerstand den Durchzug zweier Hurrikans der Kategorien 4 und 5. Es waren die schwersten Hurrikans seit 1932, Folgen des Klimawandels, der Erderwärmung, des Treibhauseffekts oder des fossilen Zeitalters, wie der Schweizer Andreas Malm das nannte. Nicaragua und weitere Länder der Region sowie die Philippinen oder Bangladesch sind die Länder, die am meisten vom Klimawandel, der durch den räuberischen Kapitalismus verursacht wurde, betroffen sind.

Wir müssen über die verheerenden Folgen der Corona-Pandemie in den Ländern mit neoliberalen Systemen oder der sogenannten ersten Welt sprechen. Nicaragua kam dank einer durchdachten Strategie seiner Regierung erfolgreich mit der Pandemie zurecht. Sie besteht im Aufbau eines potenten Gesundheitssystems, das der Gemeinschaft dient. In den letzten Jahren wurden 18 Krankenhäuser gebaut. In das Gesundheitssystem sind unzählige Institutionen integriert, die Erfahrungen bei der Führung bei Naturkatastrophen und epidemischen Erkrankungen haben. Deshalb war Nicaragua in der Lage, die Aktionen während der Hurrikans erfolgreich zu koordinieren.



*Hilfe für die Bevölkerung nach ETA und IOTA*

Erwähnt werden muss auch, dass Nicaragua eine junge Bevölkerung mit einem hohen Anteil an Impfungen gegen Krankheiten wie Pneumokokke, Rotavirus, Polio und Tuberkulose hat... Das Land sank nicht drastisch in seiner produktiven Tätigkeit ab. Seine Exportproduktion nahm sogar zu, wie die Wirtschaftskommission der UNO für Lateinamerika bestätigte. Das alles bewirkte der Sandinismus.

Wenn wir die Behandlung der Pandemie durch das mittelamerikanische Land mit der Behandlung in den führenden oder Weltmächten vergleichen, dann sind die Unterschiede stratosphärisch. Die sogenannten Supermächte

lassen viel zu wünschen übrig. Nicaragua war in der Lage, auf der Grundlage seiner eigenen Erfahrungen und Mittel, wie Venezuela, Kuba, Vietnam und andere Länder auch, die Pandemie besser zu beherrschen, als die entwickelten Länder des Kapitalismus.

Bezüglich der Hurrikans ETA und IOTA löste die Sandinistische Regierung sofort Alarm aus und sicherte rechtzeitig und vorbereitend Lebensmittel und Ausrüstungen für die Herbergen. Die Armee und die Polizei evakuierten in beispielhaften Einsätzen die von den Hurrikans bedrohten Gemeinden. Die Familien wurden in Herbergen und dafür vorbereiteten Häusern untergebracht. So handelt eine Regierung, die sich dem Volk gegenüber verpflichtet fühlt. Alles das geschah vor dem Hintergrund der Corona-Pandemie.

Viele der evakuierten Familien sind wieder in ihre Heimatorte zurückgekehrt. Die Regierung legte diverse Programme auf, um die Rückkehr und die Wiedereingliederung in das normale Leben zu erleichtern, die Grundversorgung und die Infrastruktur wiederherzustellen. Das ganze Land war in Bewegung, um den betroffenen Gebieten zu helfen.

Es sind Opfer und materielle Zerstörungen zu beklagen. Aber es gibt immense Unterschiede zu dem Nicaragua, das den Hurrikan Mitch mit geringerer zerstörerischer Kraft ertragen musste. Damals wurde das Land von den Rechten, von korrupten und unfähigen Politikern regiert. Das heutige Nicaragua reißt vor solchen Tragödien nicht aus. Respektvolle Solidarität sollte sein, aber gebettelt wird nicht. Und schon gar nicht bei jenen, die den Kurs der Geopolitik bestimmen wollen. Wir wissen, dass in dieser Hinsicht die sogenannten Machtzentren ein doppeltes Spiel treiben.

Das Land Sandinos lehrt die Welt einmal mehr: Der Widerstand ist geeignet, um voranzukommen. Nach den zwei Hurrikans, in Zeiten der Pandemie, wird das Land noch von anderen Pandemien begleitet, gegen die es ankämpfen muss. Zum Beispiel gegen die internationale Medienwelt, die im Dienst der Leute steht, die von Demokratie reden, aber alles tun, um sie zu entwerten.

Bleibt zu ergänzen: Die schlechtesten Pandemien sind die Einmischung, die Versuche der Unterwerfung, die von den sogenannten Machtzentren betrieben werden..., die andere Völker dominieren wollen. Das mittelamerikanische Land, speziell der Sandinismus, hat genügend Erfahrung und macht genau das, was Piero im erwähnten Lied besingt: „Das Volk kämpft und arbeitet für den Frieden und das Leben.“

\*\*\*

## Wir glauben, die Herausforderungen zu kennen

Aus der Rede des Präsidenten Comandante Daniel Ortega auf dem Gipfel der Staatshäupter von SICA und des Generalsekretärs der UNO António Guterres am 30. November 2020

*Information der Botschaft Nicaragua in der Bundesrepublik Deutschland*

Danke, lieber Bruder Generalsekretär der Vereinten Nationen, Sie haben uns aus den Herzen gesprochen...

Die Schlacht wird auch weiterhin ungleich sein; David gegen Goliath. Es muss uns gelingen, die Kräfte zu vereinen. Wir sind am meisten vom Klimawandel und von den Ungleichheiten der Weltwirtschaftsordnung, die sich im Ausnahmezustand befindet, betroffen. Das ist nicht nur eine Tragödie für die Länder der Dritten Welt. Das ist eine Welttragödie, die auch in den Ländern offensichtlich wird, die alle Voraussetzungen haben, um diese Pandemie zu bekämpfen. Von dieser Schlacht gegen die Pandemie dürfen die ärmsten Völker nicht ausgeschlossen werden.

Wir müssen aber auch die Schlacht gegen die Zerstörung des Lebens auf dem Planeten erwähnen, die nicht durch dieses Virus hervorgerufen wurde... Wir reden vom Klimawandel.

Die großen Mächte müssen begreifen, dass die Gefahr des Aussterbens nicht nur die schwächsten Völker wie die in Mittelamerika und der Karibik besteht, sondern auch für die entwickelten Ländern... Das sind keine leeren Worte. Wir wiederholen nur die Diskussion von Paris, als der Pariser Vertrag abgeschlossen wurde. Damals sagte Nicaragua, dass dieser Vertrag nicht ausreiche. Es war offensichtlich, dass die Kräfte, die ihre eigene Zerstörung nicht erkennen wollen, die glauben, dass nur die ärmsten Länder weiter darunter leiden werden, sich dem Vertrag verweigern wollten... Letztendlich unterschrieben sie ihn doch.

Nicaragua unterschrieb zunächst nicht. Wir teilten die Meinung der Wissenschaftler der entwickelten Länder, die sich bei Weitem von den Meinungen der Politik, der Ideologie oder der Religion unterschied... Es ist eine Herausforderung für alle, die Erderwärmung aufzuhalten und eine größere Katastrophe zu verhindern. Ich glaube, dass es sehr wichtig ist, dass wir uns vereinen, dass wir unsere Kräfte bündeln und koordinieren. Wir haben uns der Assoziation der Staaten der Karibik angeschlossen, denn wir sind der Karibik sehr nahe. Ein großer Teil unserer Länder hat eine karibische Bevölkerung und es gibt viele Verbindungen zur Karibik.

Wir müssen die Kräfte bündeln, um unsere eigenen Möglichkeiten hier zu nutzen... Das Virus trifft heute alle. Es macht keinen Unterschied zwischen einem entwickelten oder einem Entwicklungsland, zwischen den mächtigen und entwickelten Ländern oder den armen Ländern. Niemand entrinnt dem Virus. Deshalb ist das ein Problem der Sicherheit. Das ist ein Problem, das in den UN-Sicherheitsrat, in die Generalversammlung der Vereinten Nationen gehört. Die Menschenrechte gelten für alle, auch für die Völker, die nicht die Voraussetzungen haben, um der Pandemie zu trotzen, wie die Länder, die Billionen für den Wohlstand ausgeben können.

Das, was sie in ihren Ländern handhaben können, das könnten sie auch uns geben, damit wir den Wirtschaftsschäden trotzen können. Die entwickelten Länder haben große Reserven, um der Pandemie die Stirn zu bieten. Wir könnten auch Mittel erhalten, wenn sie ihre Militärausgaben bremsen würden. Trotz Pandemie haben sie die Militärausgaben nicht gebremst. Das ist eine Angelegenheit der Weltsicherheit. Die erste Entscheidung müsste sein, das Wettrüsten zu bremsen. Das Wettrüsten muss gestoppt werden! Das würde ausreichend Fonds ergeben, um den Entwicklungsländern zu helfen.

Inmitten dieser Situation, in der die Pandemie mit den Naturkatastrophen zusammenfällt, müssten Mittel her, um der Realität zu entsprechen, um Fonds zu bilden, um den Ländern zu helfen, die keine Mittel haben, um zu investieren, um ihre Bevölkerung zu retten. Es geht aber auch darum, die Bevölkerung der Länder zu retten, die denken, dass die Schäden des Klimawandels nicht zu ihnen gelangen, weil sie reich sind...

Ich denke, dass wir in diese Richtung wirken müssen. Wir müssen unsere Allianz hier in Mittelamerika und in der Karibik verstärken und zusammen nach Wegen suchen, wie wir in den Vereinten Nationen unsere Kräfte vergrößern und mit weiteren Ländern, die in anderen Regionen auch Opfer des Klimawandels sind, zusammenarbeiten... Deshalb muss die Debatte darüber im Sicherheitsrat und dann in der Generalversammlung geführt werden. Es geht darum, einen Weltnotstand zu erklären, um die Menschenrechte der gesamten Menschheit zu verteidigen...

\*\*\*

# Spenden für den Wiederaufbau nach den verheerenden Hurrikans ETA und IOTA

Nicaragua-Forum Heidelberg  
IBAN: DE02 6725 0020 0001 5177 32  
Sparkasse Heidelberg BIC: SOLADES1HDB  
Kennwort: Hurrikan

## Inhalt:

2012: Hoffnung und Herausforderung	1
Neues Gesetz über die Rechte des Volkes angenommen	5
In den Häfen floriert der Außenhandel	6
Neue Straßen	7
CELAC und die Volksrepublik China	8
XVIII. Gipfel von ALBA-TCP	10
Nicaragua bietet Hurrikans und Pandemie die Stirn	11
Wir glauben, die Herausforderungen zu kennen	14
Spenden für den Wiederaufbau	16

\*\*\*

Redaktionsschluss: 31. Dezember 2020  
Übersetzung der spanischen Texte: Wolfgang Herrmann

---

Nueva Nicaragua Informe (NNI) vermittelt seinen Freundinnen und Freunden Wissen über die Entwicklung Nicaraguas und der lateinamerikanischen Region sowie über die Solidaritätsarbeit mit Nicaragua und dieser Region. NNI fördert dazu die Analyse aktueller und historischer gesellschaftlicher, wirtschaftlicher und kultureller Prozesse und Ereignisse in Nicaragua und in dieser Region, verallgemeinert und verbreitet sie. NNI unterstützt alle der Völkerverständigung und dem Frieden dienenden Bestrebungen.

---

## Impressum:

Herausgeber: Wolfgang Herrmann (V.i.S.d.P)  
Dreesch 18, 17291 Grünow  
Telefon 039857-139003  
Email: [ing-herrmann@online.de](mailto:ing-herrmann@online.de)